

Dobheimer Zeitung

Druck und Verlag:
Ph. Dembach, Dotzheim.

Amts-Blatt.

Geschäftsstelle: Römerstraße 14.

Beilage: 8seit. Illustr. Unterhaltungs-Blätter.
Außerdem viele andere Sonder-Beilagen wie Fahrpläne usw.
Erscheint: **Mittwochs** und **Samstags**.
Bezugspreis: 40 Pf. monatlich frei Haus, 35 Pf. bei Abholung,
40 Pf. bez. 1.20 Mk. monatlich oder vierteljährlich durch alle
deutsche Postanstalten. — Bestellungen werden jederzeit in der
Geschäftsstelle, durch die Träger und Postboten entgegengenommen.



Anzeigen-Preise: Die kleingespaltene Peltzeile oder deren
Raum 16 Pf., im Reklamenteil 30 Pf. Ganze, halbe, drittel und
viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen hoher Rabatt.
Als besondere Vergünstigung für ständige Bezieher: Wohnungs-
und kleine Anzeigen die Zeile nur 5 Pf. — Anzeigen müssen
an den Erscheinungstagen bis mittags 12 Uhr aufgegeben sein.

Nummer 35.

Mittwoch, den 1. Mai 1918.

18. Jahrgang.

Amtl. Anzeigen.

Bekanntmachung.

Auf Anordnung der Reichskartoffelstelle ist infolge der Verkürzung der Kartoffelversorgungszeit die den Kartoffelerzeugern bzw. Selbstverforgern vom 1. August bis 20. September ds. Jrs. zugestandene Verbrauchsmenge von 76 Pfund pro Kopf der Haushaltung unverzüglich an das von Herrn Viebrauer, Landratsamt Wiesbaden, geleitete Militärkommando oder den Herrn Kommissär Nicolet in Frauenstein abzuliefern und zu diesem Zwecke umgehend einzusaden.

Die fertig gepackten Kartoffeln sind sofort dem Kommando oder dem Kommissär zu melden, die für den Abtransport bzw. Abholung per Kraftwagen alles weiterveranlassen.

Wer seiner Verpflichtung nicht nachkommt, wird bestraft.

Ausdrücklich wird darauf hingewiesen, daß alle diejenigen Selbstverforger, die schon durch das Militärkommando revidiert sind, ebenfalls diese 76 Pfund Kartoffeln pro Kopf der verkürzten Versorgungsdauer umgehend abgeben müssen.

Dobheim, den 23. April 1918.

Der Bürgermeister: Sporkhorst

Bekanntmachung.

Bei der Einbringung der kommenden Ernte werden, infolge des Mangels an Stroh zum Verarbeiten für Strohseile und des fast gänzlichen Fehlens von Hanf für Garbenbänder und Bindgarn vorwiegend Garbenbänder aus Gefasstoffen zur Verwendung kommen müssen. Der Preis für diese Garbenbänder wird sich auf 50,— Mk. bis 60,— Mk. das Tausend stellen.

Bestellungen werden bis zum 29. d. Mts. im Rathaus Zimmer 5 entgegen genommen.

Dobheim, den 25. April 1918

Der Bürgermeister:
Sporkhorst.

Bekanntmachung.

Die öffentliche Impfung der im Jahre 1917, sowie der in den vorhergehenden Jahren geborenen bis jetzt noch nicht oder ohne Erfolg geimpften

Die Markwalds.

Roman von Anna Seyffert-Klinger.

(Fortsetzung) (Nachdruck verboten.)

Gräfin Adalgunde rang die Hände und stöhnte; da sie ihren Grimm an nichts anderem auslassen konnte, so zerfetzte sie das feine Batistgewebe, ihres Taschentuchs man hörte, wie der Stoff unter ihren Fingern zerfiel.

Wohl war ein Leuchten in Limpachs Augen gekommen, der Strahl einer stürmischen Freude. Eine wunderschöne Fata morgana schwebte ihm vor. Er sah sich durch Wiesen und Felder dahinschreiten, und soweit sein Auge blickte gehörte alles ihm, ihm allein, nicht nur scheinbar, sondern wirklich, es war sein eigener Besitz, der goldige Acker, der grüne Wald das graue alte Schloß mit den dicken Mauern, durch die weder Hitze noch Kälte dringen konnten.

Eine Seifenblase, in den herrlichsten Farben schillernd, wie rasch sie in ein Nichts zerfiel!

„Sie bauen Luftschlößer, mein lieber Rahn. Nur ein großmütiger sehr reicher Freund würde sich zu einem solchen Scheinlauf bereit finden. Aus meinem Bekanntenkreise würde keiner sich dazu verstehen.“

„Und doch ist der Mann bereits gefunden. Sie brauchen nur zu ihm gehen und ihm ihre Sage klarlegen. Er tut, sage ich Ihnen. Freilich

Kinder findet in diesem Jahre am 5. Juni die Nachschau am 12. Juni, nachmittags 3 Uhr beginnend, in der Schule an der Kirchgasse statt.

Die Wiederimpfung der im Jahre 1906 geborenen, sowie der im vergangenen Jahre nicht oder ohne Erfolg geimpften Kinder findet am 19. Juni d. Jrs. nachmittags 3 Uhr in der alten Schule an der Kirchgasse statt. Die Impfung der Mädchen erfolgt um 3 Uhr, der Knaben um 4 1/2 Uhr. Die Nachschau findet am 26. Juni d. Jrs., nachmittags um die gleiche Zeit statt.

Die Eltern bzw. Pflegereltern werden auf die auf der Rückseite der Vorladungen vorgegedruckten bzw. den Wiederimpfungen zugestellten Verhaltensvorschriften besonders hingewiesen.

Privatimpfungen, welche von dem Impfarzt Herrn Dr. Hellwig hier ausgeführt werden, finden am besten auch in den Tagen des Impfgeschäfts statt.

Diesbezügliche Anmeldungen sind bei dem vorbenannten Impfarzt bis spätestens 1. Juni d. Mts. anzubringen.

Dobheim, den 12. April 1918.

Der Bürgermeister:
Sporkhorst.

Bekanntmachung.

Betr. Schülerhilfe im Land- und Gartenbau.

Auch in diesem Jahre können Schüler zur Mithilfe in den landwirtschaftlichen und gärtnerischen Betrieben in weitgehendem Maße herangezogen werden. Wer Schüler benötigt, wolle sich rechtzeitig an den Unterzeichneten wenden, der zu jeder Auskunft bereit ist. Entsprechend der Verfügung Regl. Regierung vom 22. Febr. 1918 sind alle zu diesem Zweck zur Beurteilung kommenden Schüler mit je 3000 Mk. gegen Unfall von der Schule aus versichert worden. Zu den Kosten dieser Versicherung hat jeder Arbeitgeber pro Schüler und Tag 6 Pfennig zu zahlen. Diese Beträge müssen monatlich an die Schule abgeführt werden.

Weber, Rektor.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des Erlasses des stellvertretenden Generalkommandos 18. Armeekorps vom 3. d. Mts. III b 7615/1539 bringe ich hiermit zur öffentlichen

wird der Buhener sich schadlos halten. Aber das macht nichts. Aller Anfang ist schwer. Ist die Sache nur erst klipp und klar, so ist ihr Gelingen gesichert. Wir haben den besten Boden im weiten Umkreise.“

Nun bemächtigte sich auch Limpachs eine fiebernde Erregung. Die Arbeitslust packte ihn förmlich. „Wen bringen Sie in Vorschlag?“ fragte er atemlos.

„Herrn Markwald, Ihren Gutsnachbarn.“
„Markwald!“ sie riefen es wie aus einem Munde. Mutter und Sohn, sie erröteten beide im Vorgefühl der Demütigungen, die ihnen dort bevorstehen mußten.

Magnus winkte seiner Mutter beschwichtigend zu. „Das ist unmöglich“, sagte er, wir haben Markwald sehr empfindlich beleidigt.“

„So bitten Sie ihn herzlich um Entschuldigung.“
„Klang es kurz zurück“, wer die Güte eines Menschen in Anspruch nehmen will, muß sich beugen.“

„Halten Sie mich nicht für hochmütig, Rahn. Es wäre aber ganz vergeblich, wenn ich mich dort demütigte. Und wenn man von vornherein die Aussichtslosigkeit eines Unternehmens einsieht, so unterläßt man es besser, das müssen auch Sie einsehen.“

„Keineswegs! Ein gutes Wort findet immer eine gute Statt. Es mag ja einen Kampf geben. Auf den ersten Schlag fällt ja kein Baum. Man

kenntnis, daß jeglicher Abschluß von Lauben verboten ist, und daß für Angaben, die zur Feststellung von Laubenschäden führen, sodas deren strafrechtliche Aburteilung erfolgen kann, vom stellvertretenden Generalkommando Belohnungen von 20 Mark gewährt werden.

Wiesbaden, den 16. April 1918.

Der Regierungspräsident.

Gelangt zur Kenntnis.

Dobheim, 25. April 1918.

Der Bürgermeister:
Sporkhorst

Auszug aus der Ordnung, betreffend die Erhebung einer Hundesteuer im Landkreis Wiesbaden.

§ 4.

Wer einen steuerpflichtigen oder einen steuerfreien Hund anschafft, oder mit einem Hunde neu anzieht, hat denselben binnen 14 Tagen nach der Anschaffung bzw. nach dem Anzuge bei der örtlich zuständigen Gemeindebehörde (Magistrat, Gemeindevorstand) anzumelden. Neugeborene Hunde gelten als angeschafft nach Ablauf von 14 Tagen, nachdem dieselben angehört haben, an der Mutter zu saugen.

Jeder Hund, welcher abgeschafft worden, abhanden gekommen oder eingegangen ist, muß spätestens innerhalb der ersten 14 Tage nach dem Ablauf des halben Jahres (§ 1), innerhalb dessen der Abgang erfolgt ist, bei der Gemeindebehörde abgemeldet werden, widrigenfalls die Steuer, welche für denselben zu entrichten gewesen ist, bis einschließlich desjenigen halben Jahres, in welchem die Abmeldung geschehen, fortgezahlt werden muß.

§ 6.

Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften dieser Steuerordnung unterliegen einer Strafe bis zur Höhe von 30 Mark. Im Falle der Steuerhinterziehung ist außerdem die hinterzogene Steuer nachzuzahlen.

Gelangt zur Kenntnis.

Dobheim, den 30. April 1918.

Der Bürgermeister: Sporkhorst.

ist natürlich eingenommen gegen Sie. Aber ich bin auch noch da und werde zur rechten Zeit zu sprechen wissen. Verlassen Sie sich ganz auf mich, gnädiger Herr. Es ist alles was ich anordne, wohlüberlegt.“

Aber der Gedanke, Markwald mit einem so unerhörten Ersuchen zu kommen, legte sich wie Zentnerslast auf Limpachs Brust. Wie taktlos und tiefverletzend war die Rücksendung der Bauakten gewesen, abgesehen davon, daß man Markwald und seine Gattin auf Tamnow sehr brüsk zurückgewiesen hatte, als sie dort ihren Besuch machen wollten.

„Herr Markwald hat so tiefe Trauer daß ich ihn vorläufig nicht stören darf. Es geht nicht, Rahn, dort kann ich nicht anknöpfen.“

„Kommen Sie mir nicht mit kleinlicher Empfindel, Herr Graf,“ schrie Rahn, „wo es sich um eine so große, wichtige, für Ihre ganze Zukunft entscheidende Angelegenheit handelt. Nicht an das, was gewesen, haben Sie zu denken, sondern mit Bedacht die Worte zu erwägen, durch die Sie das Vertrauen des reichen Mannes gewinnen können. Ich gebe Sie nicht wieder frei. Sie haben den besten Willen, die Arbeitslust guckt Ihnen aus den Augen, nun ziehe ich Sie gewaltsam in die Bahn hinein, die einzig zu ihrem Heil ist.“

Es lag etwas Brennendes im starken Ton dieser Stimme, im Glanz der hellen, scharfen Augen.
(Fortsetzung auf der letzten Seite.)

Bekanntmachung.

Die amtlichen Verzeichnisse und die Liste „Unermittelte Heeresangehörige, Nachlaß und Fundstücken“ liegen nach Eingang im Rathaus, Zimmer 5, zur Einsicht aus.

Dohheim, den 27. April 1918

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung

betreffend Festsetzung von Erzeuger-, Großhandels- und Kleinhandels-Höchstpreisen von Frühgemüsen für das Großherzogtum Hessen und den Regierungsbezirk Wiesbaden.

Nachdem durch Anordnung der Reichsstelle für Gemüse und Obst vom 5. Id. Mts. für das Großherzogtum Hessen und den Regierungsbezirk Wiesbaden gemäß § 4 der Verordnung über Gemüse, Obst und Süßfrüchte vom 3. April 1917 (Reichsgesetzblatt Seite 307) und § 4 der Normallieferungsvertrages der Reichsstelle für Gemüse und Obst über Frühgemüse eine besondere Preiskommission für die Festsetzung der Erzeugerpreise von Gemüse gebildet worden ist, und nachdem zugleich auf Grund des § 7 Abs. 3 der genannten Verordnung die zum Bezirke der neugebildeten Erzeugerpreis-Kommissionen gehörenden Kommunalverbände zwecks einheitlicher Bestimmung der Groß- und Kleinhandelspreise für Gemüse zusammengefaßt worden sind, haben die auf Grund dieser Anordnung gebildeten Kommissionen die Erzeugerpreise, sowie die Groß- und Kleinhandelspreise für das Großherzogtum Hessen und für den Regierungsbezirk Wiesbaden mit Genehmigung der Reichsstelle für Gemüse und Obst in der unten ersichtlichen Weise festgesetzt. Hierbei wurde gleichzeitig das Folgende bestimmt:

- I. Das Gebiet des Großherzogtums Hessen und des Regierungsbezirk Wiesbaden wird hinsichtlich der Festsetzung der Handelspreise in zwei Gruppen geteilt.
- II. Den Kommunalverbänden bzw. Gemeindevertretungen bleibt es überlassen, niedrigere Preise als die nachfolgend festgesetzten Höchsthandelspreise festzusetzen.

III. Preisfestsetzung.

Für die Gemeinde Dohheim gelten die Preise für die 1. Gruppe.

Gemüseorte	Erzeuger-Preis	Groß-Preis	Klein-Preis
1. Spargel			
a) 1. Sorte	0.80	1.—	1.15
b) 2. Sorte	0.45	0.60	0.75
c) Abfall	0.22	0.30	0.40
2. Rhabarber.	0.12	0.15	0.22
3. Spinat.			
a) bis 30. 4.	0.25	0.33	0.42
b) ab 1. 5.	0.20	0.26	0.32
4. Erbsen.			
a) bis 30. 6.	0.35	0.45	0.55
b) ab 1. 7.	0.30	0.39	0.47
5. Bohnen.			
a) Stangenbohnen	0.35	0.45	0.55
b) Buschbohnen	0.28	0.36	0.47
c) Wachs u. Perlbohnen	0.40	0.50	0.65
d) Saubohnen (Puffbohnen)	0.20	0.26	0.34
6. Möhren und ä-gliche Karotten			
ab 1. 6.			
a) mit Kraut	0.10	0.13	0.17
b) ohne Kraut	0.18	0.24	0.28
7. Mairüben			
8. Karotten,			
runde kleine ohne Kraut	0.08	0.10	0.15
a) mit Kraut	0.15	0.20	0.27
b) ohne Kraut	0.25	0.33	0.40
9. Kohlrabi ab 10. 6.	0.22	0.28	0.36
10. Frühweißkohl ab 20. 6.	0.16	0.21	0.29
11. Frühwirsing und Frührotkohl	0.18	0.23	0.30
12 Frühweißkohl mit Kraut	0.30	0.39	0.50
13. Mangold (Römisch Kohl)	0.10	0.13	0.18

Vorstehende Preisfestsetzungen beziehen sich auf das Pfund. Sie treten sofort in Kraft, soweit nicht bei den einzelnen Gemüseorten etwas anderes bestimmt ist.

IV. Bei Spargeln darf als Vergütung für Sammlung und Verpackung am Orte der Erzeugung bzw. Verpackung je Ztr. nicht mehr gefordert und bezahlt werden, als insgesamt M. 2.50 falls das gesamte Packmaterial vom Empfänger gestellt ist; M. 4.—, wenn der Empfänger nur Körbe und Kisten stellt M. 6.—, wenn der Empfänger kein Packmaterial stellt. Letzterenfalls sind Körbe und Kisten frei zurückzusenden.

Ueberschreitungen vorstehender Höchstpreise werden nach dem Reichsgesetz vom 4. August 1914

in der Fassung der Bekanntmachung vom 17. Dezember 1914 (R.G.B. S. 516) mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 M. bestraft. Eine Ueberschreitung der Höchstpreise kann auch in unzutreffender Sortierung erblickt werden.

Die Preise verstehen sich nur auf marktfähige Ware erster Güte.

Mainz, den 18. April 1918.

Hessische Landes-Gemüsefestle.

Wiesbaden, den 18. April 1918.

Bezirksstelle für Gemüse und Obst für den Regierungsbezirk Wiesbaden.

Gelangt zur Kenntnis.

Dohheim, den 29. April 1918

Der Bürgermeister: Sporthorst.

Bekanntmachung.

In den letzten Wochen sind in verschiedenen Gegenden Preußens Trichinoseerkrankungen in größerer Zahl festgestellt worden; auch die Todesfälle an Trichinose haben sich vermehrt. Stets ergaben die Feststellungen, daß aus dem Auslande eingeführtes Fleisch, vornehmlich geräucherter Schinken und Würst, den Anlaß zur Erkrankung gegeben hatten. Die beschuldigten Fleischwaren stammten insbesondere aus den ehemals russischen Gebirgssteilen und aus Belgien.

Ich warne die Bevölkerung meines Kreises daher nochmals eindringlich davor, Auslandsfleisch, das nicht amtlich auf seine Genüßtauglichkeit untersucht worden ist, sowie unter Verwendung solchen Fleisches hergestellte Zubereitungen, insbesondere Schinken und Würste, anders als in gut gelochtem oder durchgebratenem Zustande zu genießen.

Wiesbaden, den 20. April 1918.

Der Königl. Landrat
von Heimbürg.

Gelangt zur Kenntnis.

Dohheim, den 29. April 1918

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung

Die gestrige Versteigerung der Grasnutzung an den Feldwegen etc. hat die Genehmigung des Gemeindevorstandes erhalten. Nach Zahlung der Steigpreise kann mit der Nutzung begonnen werden.

Dohheim, den 30. April 1918.

Der Bürgermeister: Sporthorst.

Bekanntmachung.

Das Betreten der Eichenloßschlägen und Wegschaffen von Holz aus denselben ist verboten. Ebenso das Ausreißen von Tannenpflanzen aus den jungen Aufforstungen.

Das Wald- und Feldschutzpersonal wird gegen derartige Frevel unnachsichtlich einschreiten.

Dohheim, den 30. April 1918.

Der Bürgermeister:
Sporthorst

Polizeiliche Meldung.

Als gefunden gemeldet wurde: Ein Hund Schlüssel.

Näheres im Rathaus, Zimmer 5.

Dohheim, 30. April 1918.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Lebensmittel-Verforgung.

Eier

werden in der Verkaufsstelle Kömmergasse 14 abgegeben morgen, Donnerstag.

Zur Verteilung gelangt an jede Person 1 Ei zu 40 Pfg. auf Abschnitt 2 der neuen Eierkarte. Ausgabezeit: 8—12 Uhr vormittags und 2—6 Uhr nachmittags.

Feinde Toilettenseife (Auslandsware)

per St 3,80 M. in der Gemeinde Verkaufsstelle zu haben.

Die Lebensmittelverteilungsstelle.

Vom Weltkrieg.

Secres-Bericht vom 29. April.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem Schlachtfeld in Flandern von Mittag an auflebender Artilleriekampf. Die Bente seit Erstürmung des Kemmel hat sich auf über 7100 Gefangene, darunter 181 Offiziere, 53 Geschütze und 233 Maschinengewehre erhöht. Zwischen dem La-Basser-Kanal und der Scarpe sowie nördlich von der Somme rege Erkundungstätigkeit der Engländer. Starke Teilangriffe der Franzosen zwischen Hargardwald und Dor wurden blutig abgewiesen.

Vorfeldlärmpfe an diesen Stellen der übrigen Front.

Auf dem Ostufer der Maas brachte ein Vorstoß in die französischen Gräben Gefangene ein.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Secres-Bericht vom 30. April.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem Schlachtfeld in Flandern entwickelten sich in einzelnen Abschnitten heftige Artilleriekämpfe. Nördlich von Esornmezele und Groote Bierstraat nahmen wir mehrere englische Gräben. Bei Voker in die feindlichen Linien eingedrungenen Sturmabteilungen stehen mit starken französischen Gegenangriffen zusammen. Im Verlauf dieser Kämpfe konnte sich der Feind in Voker festsetzen. Seine Versuche, über den Ort hinaus vorzudringen, scheiterten. Die tagsüber starke Artillerietätigkeit dehnte sich auf das ganze Gebiet des Kemmel aus und hielt bis zur Dunkelheit an.

An der übrigen Front blieb die Gefächstätigkeit auf Erkundungen und zeitweilig auflebendes Artilleriefeuer beschränkt.

Mazedonische Front.

Zwischen Wardar und Doiransee brach ein nach mehrtägiger Artillerievorbereitung erfolgter Vorstoß in unseren Linien zusammen.

Der erste General-Quartiermeister: Ludendorff.

Abendbericht vom 30. April.

(Amtlich.) Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der H-Saathkrieg.

Ereignisse zur See.

(Amtlich.) Deutsche und österreichisch-ungarische Unterseeboote versenkten im Spergebiet im Mittelmeer fünf Dampfer und zwei Segler von zusammen rund

23 000 Gruttoregister-tonnen.

Unter den versenkten Schiffen befanden sich der französische bewaffnete Dampfer „Vibertia“ (1942 Brt.), ein großer bewaffneter Transporter mit zwei Schornsteinen sowie ein italienischer Segler mit 700 Tonnen Eisen für Genua.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Oesterreichischer Tagesbericht.

W. T. B. Wien, 30. April. (Amtlich.)

Die Gefechts-tätigkeit an der Südrückfront nahm wieder beträchtlich zu. An der Piave wurde mehrere Vorstöße des Feindes abgewiesen.

Der Chef des Generalstabs.

Politische und sonstige Nachrichten.

Der Kampf um das gleiche Wahlrecht.

Preussisches Abgeordnetenhaus.

Berlin, 30. April. Auf der Tagesordnung stand die Beratung der Verfassungsvorlage über die Wahlreform für das Abgeordnetenhaus, die Reform des Herrenhauses und die Abänderung des Budgetrechtes. — Zunächst wurde der Antrag des Grafen Spee, die Verfassungsvorlage bis nach dem Kriege zu verschieben und heute von der Tagesordnung abzusehen, abgelehnt. — Daraufhin begann die sachliche Beratung der Wahlreformvorlagen. Sofort zu Beginn ergriff der Reichskanzler und Ministerpräsident Graf Hertling das Wort und führt aus, daß die Beschlüsse der Kommission für die Regierung nicht annehmbar seien. Auch der gutgemeinte Antrag Bohmann sei für die Regierung nicht annehmbar, weil er plutokratischen Charakter trage, und die Regierung könne keiner Reform zustimmen, die den plutokratischen Charakter weiter beibehalte, sondern das Ziel der Regierung sei das gleiche Wahlrecht. Die Regierung sei bereit, gewisse Sicherungen, die sie ja selbst in der Vorlage vorgeschlagen habe, zu prüfen, sobald sie aus dem Hause kämen. Sie hoffe auf eine Verkündigung. Aber darüber dürfe sich niemand im Unklaren sein, daß das gleiche Wahlrecht auch im Verzuge eingeführt werden müsse.

Im weiteren Verlaufe entstanden sehr heftige Debatten mit dem Ergebnis, daß die Ungewißheit über das Schicksal der Wahlreform nicht behoben worden ist, vielmehr über das endgültige Schicksal des von der Regierung vorgeschlagenen gleichen Wahlrechts erst in der dritten Lesung geurteilt werden wird.

Solales.

Dohheim, 1. Mai.

* Besitzwechsel. Herr Bäckmeister Renz erwarb bei einer Zwangsversteigerung das Bäckereianwesen Obergasse 34.

* Kriegsauszeichnung. Sanitäts-Sergeant Phil Thiel erhielt das Sanitätskreuz und Sergeant Christian Meyer, Joh. des Eisernen Kreuzes, die 1. Kl. Tapferkeitsmedaille.

— Beförderung. Der Kompagnie-Feldwebel Hermann Lippus wurde zum Offiziers-Stellvertreter befördert.

— Heimat-Abend. Einen erhebbenden Verlauf nahm die vom „Evangel. Jugendverein“ aus Anlaß seines Stiftungsfestes am Sonntag abgehaltene Wohltätigkeits-Veranstaltung, die sich eines guten Besuches zu erfreuen hatte. In seiner herzlich empfundenen Ansprache wies Herr Dekan Falzer im Hinblick auf die Läden, die der furchtbare Weltkrieg weiter verurteilt, darauf hin, wie nötig die Heranbildung der Jugend zu einem starken Geschlecht sei und erbat sich, um dies Ziel voll erreichen zu können, die Mitwirkung aller, insbesondere der Eltern. Er schloß seine Ansprache mit dem Wunsche, daß von der gelunden Jugendbewegung reicher Segen erfließe, zum Wohle der Familie selbst als auch für unsere Gemeinde, dem

Staat und für das ganze deutsche Volk, auf daß sich bewahrheitete das Lied: „Deutschland über alles, über alles in der Welt!“ Das Programm des Abends bestand aus Musik-, Gedichtvorträge und zwei Theateraufführungen und man muß es den Mitwirkenden, alles junge Kräfte, nachrühmen, daß sie bei der Sache waren und mit zum vollen Gelingen beitrugen, sodaß die Veranstaltung wirklich angesprochen werden darf als einen „Heimatabend“ in des Sinnes besser Bedeutung. Den Veranstaltern sei hier die Anerkennung nicht versagt.

— Zur Beachtung! Unseren Beziehern teilen wir mit, daß unser Seitenumfang von heute ab wieder vollständig hergestellt werden kann. Da jedoch inzwischen die zur Herstellung erforderlichen Materialien wie Papier, Farbe, Maschinen-Öl usw. eine weitere Preissteigerung bis über 400% wie im Frieden erfahren, sind wir gleich wie dieses an-

dere Zeitungsunternehmen schon früher getan haben, gezwungen, den Preis für den Monat um 10 Bfg. zu erhöhen. Dieses entspricht einer Steigerung gegen früher von etwa 20% also mit Rücksicht auf obige Teuerungen ein recht bescheidener Aufschlag, ohne jeden eigenen Nutzen. Wir rechnen dabei auf wohlwollendes Verständnis seitens unserer werten Leserschaft, und verweisen auf die Bekanntgabe im Anzeigenteil.

Achtung! Sämtliche Jungmänner sowie die über 16 Jahre alten Gewerbeschüler haben sich an den jeden Mittwoch Abend 7/9 Uhr stattfindenden gemeinsamen militärischen Vorbereitungsübungen zu beteiligen. Unentgeltliches Fernbleiben wird zur Anzeige gebracht. „Katholischer Kirchenchor“. Donnerstag Abend 9 Uhr Gesangsprobe in der Lurahalle. Solz. und pänktl. Ersch. erwünscht. D. S.



Sie rissen mir mit rauher Hand
Mein liebes Kind vom Herzen.
Wer ihn gesehen und gekannt,
Kann messen meine Schmerzen.
Du warst so treu und darfst so früh,
Vergessen werde ich Dich nie!

Ruhe sanft in Frieden!

Tieferschüttert erhielten wir die traurige Nachricht, daß unser lieber, einziger, hoffnungsvoller Sohn, der

Pionier Heinrich Widmaier,

im Alter von 20 1/2 Jahr ein Opfer des grausamen Weltkrieges wurde.

In tiefer Trauer:

**Friedrich Widmaier z. St. in Rumänien
Emma Widmaier und Tochter.**

Gleichzeitig sprechen wir allen, die uns bei dem schweren Verluste ihre Teilnahme bewiesen, insbesondere Herrn Bürgermeister Sporkhorst und der Gemeinde, unseren herzlichsten Dank aus.

Schöne Gemüsepflanzen

zu haben **Gärtnerei Böbler**
Straßenmühlweg 2

Ring verloren in der Neugasse,
Brunnenstr. Abzug gegen
Belohnung. Neugasse 54.

Die gegen den Gefreiten Klein ausgesprochene Beleidigung nehme ich hiermit zurück.
August Hammer.

2 Mutterziegenlämmer

zu verkaufen.
Messgerlei Heinz Hessel,
Obergasse.

•• **Meternmaße** ••
per St. 25 Pfa.

Leih-Ordner

vorrätig bei
Phil. Dembach, Römergasse 14.



Du forderst viel, o Vaterland!

Er war so gut und starb so früh;
Wer ihn gekannt vergißt ihn nie!

Den heldentod fürs Vaterland starb am 29. April d. Js. im Lazarett Munsterlager an den Folgen einer Verwundung, die er am 11. April bei den schweren Kämpfen im Westen erlitten, unser guter, hoffnungsvoller Sohn, Bruder, Schwager und Onkel,

der Schütze **Ludwig Wagner,**

im blühenden Alter von 21 Jahren.

In tiefem Schmerz:

**Familie Jakob Wagner
nebst Angehörige.**

Dotzheim, den 30. April 1918.

Die Beerdigung des Verstorbenen findet nach Ueberführung der Leiche hierher vom Trauerhause, Biebricherstr. 68 aus, auf dem hiesigen Friedhofe statt.

Am 30. April 1918 ist eine Nachtragsbekanntmachung betreffend „Beschlagnahme und Bestandsmeldung von Platin“ erlassen worden. Der Wortlaut der Nachtragsbekanntmachung ist in den Amtsblättern und durch Anschlag veröffentlicht worden.

Stellv. Generalkommando XVIII. Armeekorps.
Gouvernement der Festung Mainz.

Am 1. Mai 1918 ist eine Bekanntmachung betreffend „Beschlagnahme und Bestandshebung von Gehäusen und Gehäuseteilen von Kontroll-, Registrier- und Schreibmaschinen“ erlassen worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amtsblättern und durch Anschlag veröffentlicht worden.

Stellv. Generalkommando XVIII. Armeekorps
Gouvernement der Festung Mainz.

Holz-Versteigerung.

Am Samstag den 4. Mai 1918 nachmittags 3 Uhr beginnend wird in den Distrikten 9 Fichtekopf und 21 und 22 Pfaß nachstehendes Holz öffentlich meistbietend versteigert:

- 58 Eichenschälstangen 1. Kl.
- 52 " " 2. "
- 1104 " " 3. "
- 4360 " " 4. " Baumstüben
- 9870 " " 5. "
- 1200 " " 6. " auch zu Bohnenstangen geeignet.

Weichholz 20 Rm. Scheit und Knäppel
60 Rm. Reifeknäppel

Nadelholz 55 Rm. Scheit und Knäppel.

Zusammenkunft: Forsthaus „Reinblid.“
Schierstein, den 27. April 1918.

Der Bürgermeister:
Schmidt.

Backpapier, Feld- u. Paket-Aufklebe-Adressen.
mpfiehlt **Ph. Dembach, Römergasse 14.**

Todes-Anzeige.

Hierdurch die traurige Mitteilung, daß gestern Mittag meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Karoline Maurer,

geb. Sturm,

im 44. Lebensjahre nach längerem Krankenlager durch den Tod erlöst wurde.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familie Phil. Maurer nebst Angehörige.

Dozheim, den 1. Mai 1918.

Die Beerdigung findet Freitag, den 3. Mai 1918, nachmittags um 4 Uhr, vom Trauerhause, Rühlgasse 8 aus, statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme, bei dem Hinscheiden unserer innigstgeliebten, guten Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Frau Luise Kossel,

geb. Wintermeyer,

sagen wir allen, insbesondere den zahlreichen Kranz- und Blumen-spendern, als auch allen denjenigen, die uns hilfsreich zur Seite standen, unseren herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**Aug. Kossel, z. St. im Felde und Familie
Adolf Wintermeyer, z. St. im Felde u. Familie
nebst allen Angehörigen.**

Dozheim, den 30. April 1918.

**Konsum-Verein
für Wiesbaden und Umgegend**
E. G. m. b. H.

Wir bitten unsere Mitglieder, welche ihr
Krankenbrot (Weißbrot)

durch uns beziehen wollen, sich umgehend in die Liste, welche in unserer Verteilungsstelle, Neugasse 31, offen liegt, einzuzichnen, damit die Zuteilung eine geregeltere wird.

Der Verkauf findet zu den festgesetzten Preisen nebst 4% Rückvergütung statt.

Der Vorstand.

(Fortsetzung des Romans von der ersten Seite.)

Magnus konnte nicht anders. Er legte seine schmale, weiße Hand in die schwielige, knöcherne des alten Verwalters mit festem Druck. Er mußte ein Aufschluchzen unterdrücken, sonst hätte er ihm tiefempfundene Worte des Dankes gesagt. So aber wurde dieser Mund stumm, wie es unter entschlossenen Männern üblich, geschlossen.

Rahn zog sein rotes Taschentuch hervor und wuschte sich den Schweiß von der Stirn. "Wenn es Ihnen recht ist, können wir in einer Stunde reisen."

"Das geht leider nicht. Ich - ich habe in der letzten Nacht wieder gespiet und versprochen, bis Mittag die Schuld zu begleichen."

"Jawohl!" rief die Gräfin, "ich telephoniere an Herrn Opitz der stellt uns das Geld sofort zur Verfügung."

"Opitz -? Wo hörte ich diesen Namen schon?" entgegnete der Graf, Opitz hieß auch mein Partner im Spiel, an den ich Tausende verlor. Fast gewaltig hat er mich an den grünen Tisch gezerrt."

"Aha jetzt verstehe ich! Opitz ist nämlich Ihr Hauptgläubiger, Herr Graf, er spielt soeben seine letzten Trümper aus und hält die Partie bereits für gewonnen."

"Alles Lügen, Anschwägungen von denen ich kein Wort glaube!" rief die Gräfin erregt, "Herr Opitz will uns seinen Sohn als Verwalter überlassen, schenke ihm dein Vertrauen, Magnus, der alte Herr ist überaus zuvorkommend, und der Sohn scheint mit den Gewohnheiten eines Kavaliere durchaus vertraut zu sein. Wende dich an Opitz mit deiner Bitte, geh, nicht zu den bornierten Markwalds, die auf ihre Börse klopfen."

"Sie werden in kurzer Zeit ganz anders denken, Frau Gräfin. Also, Herr Graf ich könnte Ihnen die paar Tausende aus meiner Tasche geben, aber mag Opitz sie nur noch herankrüden, das ändert an der Sachlage gar nichts. Ich kann mich wohl darauf verlassen, gnädige Frau, daß Sie keine Silbe von dem was hier verhandelt wurde, verraten. Es würde sonst alles für Sie und den Herrn Grafen verloren sein. Wir müssen vorsichtig zu Werke gehen. Opitz muß ganz harmlos bleiben, damit er den Kontakt nicht erklärt. Er kann es zu jeder Stunde. Nun überließ es Magnus doch eifrig, und nebenbei überkam ihn die Erleichterung des Geborgenseins. So unmittelbar am Rande eines Abgrundes dahinzuwandeln und dann von starker, treuer Freundeshand zurückgerissen, gerettet zu werden, das erregte ein schwindelndes Glücksgefühl in ihm. In überwältigendem Dank warf er sich an die Brust des selbstlosen, opferbereiten Mannes und küßte ihn auf beide Wangen. "Führen Sie mich, ich folge Ihnen blindlings." Er schämte sich nicht der Tränen, die ihm über die Wangen rannen.

(Fortsetzung folgt.)

Warum dürfen wir kein Weißbrot essen?

So fragt in seinem "Naumburger Brief Nr. 16" der als volkswirtschaftlicher Schriftsteller bekannte Arzt Dr. Georg Wilhelm Schiele. Es ist ein Irrtum, wenn man meint, daß das Weißbrot nur ein Luxusvergnügen der reichen Leute wäre. Im Gegenteil, gerade die Armen und arbeitenden Klassen können es am wenigsten erhehren. Besonders unter den Frauen der arbeitenden Stände sind schon gegen Ende der 30 Jahre die Verdauungsorgane so geschwächt, daß ein großer Teil bloß noch von Weißbrot leben kann. Es gilt das ganz besonders auch von den schwerarbeitenden Arbeiterfrauen und kleinen Bauern auf dem Lande. Ihnen das Weißbrot zu nehmen ist eine ganz besondere Grausamkeit. Das Weißbrot ist überhaupt in den weitesten Volkskreisen das alltägliche, einfachste und billigste Arzneimittel. Wenn ein Kind erkrankt, so bekommt's ein paar Tage Weißbrot. Wenn die arme Frau in der Stadt zum Markt gewesen war, so bringt sie ihren Lieben Weißbrot oder einen ganz billigen Kuchen mit.

Warum eigentlich nimmt man dem Volke dieses einfache Trost- und Hilfsmittel? Daß man damit Ersparrnisse machen kann, ist ganz und gar verkehrt gedacht. Alle diese Menschen brauchen sehr wenig Brot und Nahrung überhaupt. Wenn man sie aber zwingt, Vollbrot zu essen, so bedeutet das nur Vergeudung. Ein Nahrungsmittel, welches der Mensch nicht verträgt, ist immer Vergeudung. Wenn die hohe Behörde auch verlangt, daß die Kleie ausgenutzt werden soll, der Darm ist anderer Meinung. Er läßt die Kleie durchgehen und so bald er anfängt, krank zu werden, läßt er auch die edleren Mehlbestandteile, das Weizenmehl, nutzlos durchgehen. Dazu kommt die Bewucherung des Volkes durch den Zwang, nur durch ein ärztliches Zeugnis, welches 2 oder 3 oder 5 M. kostet, an dies einfache, billigste und unentbehrlichste Arzneimittel erst heranzukommen. Die Aerzte sind nicht Schuld an diesem Unsinne und dieser Grausamkeit, welche das Volk auf die Dauer maßlos reizen müssen. Sie suchen darüber, daß Volk auf die Dauer maßlos reizen, müssen. Sie fluchen darüber, daß sie in einer Zeit, wo ihre Arbeitskraft bis aufs äußerste angestrengt wird, auch damit noch belastet werden. Umsonst können sie die Arbeit selbstverständlich nicht leisten. Denn um an einem Nahrungsmitteltest 3 M. zu verdienen, müssen sie durchschnittlich erst 4 andere Personen unter Ablehnung rauschmeißen. Das Rauschmeißen ist natürlich umsonst, aber es ist viel zeitraubender als das Bewilligen, und die Zeit eines Arztes kostet nun einmal auch in Kriegszeiten Geld und kann nicht wesentlich mit Kriegsbegeisterung und Opferfreudigkeit "gestreckt" werden.

Also noch einmal: Warum dürfen wir kein Weiß-

essen? Zur Strafe für das Mißtrauen gegen den besten Strecker und Verteiler, den freien Preis.

Kann denn der Reiche dem Armen das Weißbrot wegessen? Dazu müßte er tausendmal mehr essen, als er essen kann. Also Kopsrechnen schwach, aber Religion nicht besser; denn alle Not ist nur die Strafe für den giftigen Reiz, welcher sich einbildet, den Reichen bevormunden zu müssen; denn zuweilen hat ja der Reiche auch Weißbrot nötig, wenn er krank ist. Das Schlimmste in unserer Ernährungspolitik ist die vollkommene Unkenntnis oder Nichtachtung des Psychologischen. Man kann einem Menschen nichts Schlimmeres antun, als ihn unnötigerweise auf eine eintönige Kost, eine Art Gefängnistrost zu setzen. Das drückt gewaltig auf die Stimmung. Die Psyche rächt sich. Noch viel mehr aber gilt das, wenn man es unternimmt, ein ganzes Volk auf eine schematisierte Ernährung, sozusagen auf Gefängnistrost zu setzen.

Gerichtliches.

- Zwei bräuen, 25. April. Der Schutzagent Otto Gebhard aus Birnsens, der am 2. Juni v. J. zu Birnsens den Charlottenburger Lederhändler Walter Löwenthal ermordet und beraubt hatte und wegen dieses Verbrechens vom hiesigen Standgericht zum Tode verurteilt worden war, ist heute früh im Hofe des hiesigen Justizgebäudes erschossen worden. Sein Vater Heinrich Gebhard war wegen Beihilfe zu dem Raubmord mit fünf Jahren Zuchthaus bestraft worden, die er gegenwärtig im Zuchthaus Ehrach verbüßt.

Zur gest. Beachtung.

Wir machen aufmerksam, daß Neubestellungen wegen der Papierzuteilung stets nur am Monatsanfang erfolgen müssen. Einzelnummern können nur in seltenen Fällen wegen Papierknappheit nachgeliefert oder einzeln gekauft werden. Weiter empfehlen wir unseren Beziehern, den Trägern einen Platz für das Hinlegen der Zeitung zu bestimmen, wo es Nichtbeziehern unmöglich wird, die Zeitung wegzunehmen, da wir leider nicht in der Lage sind solchen Reklamanten nachzuliefern. Unsere Träger haben strikteste Anweisung, die Zeitung nur an solche bestimmte Plätze hinzulegen. Verstöße hiergegen wolle man uns sofort melden.

Geschäftsstelle der „Dobheimer Zeitung“.

Verantwortlicher Schriftleiter: Ph. Dembach.

Dobheimer
Ansichts-Postkarten
Neue, reizende Blumen-, Kinder-Serien-
karten für alle Gelegenheiten.
kauft man am billigsten im Spezialgeschäft von
Ph. Dembach, Römergasse 14.

Hygiene-Ausstellung
„Mutter und Säugling“
der Volksbörngesellschaft E. V. für med. hyg. Aufklärung, Dresden, u. d. Ortsgruppe Wiesbaden d. Rhein-Mainischen Vereins für Bevölkerungspolitik
Wiesbaden, Turnhalle Lyceum II Bosenplatz.
Geöffnet: 10-1 und 3-8 Eintrittspreis: 50 Pfg.
Sonn- und Festtags 11-6 Dauerkarten 3 Mark.
Verleine Ermässigung.
Frauentage: Dienstags, Donnerstag und Sonnabend 10-1. - Eintritt M. 1.-

Zur gest. Beachtung.
Der monatliche Bezugspreis beträgt:
1. Bei Abholung in der Geschäftsstelle 50 Pfg.
2. " Träger-Zustellung 55 "
3. " Feldpost-Zustellung 55 "
4. " Einzelnummern 8 "
Der Monats-Betrag wird am ersten Sonntag im neuen Monat durch unsere Träger erhoben. Bezahler, welche die Zeitung in der Geschäftsstelle abholen sowie die Angehörigen der Feldpost-Bezahler haben am Monatsanfang den Betrag in die Ausgabestelle zu bringen. Wer am Monatsletzen mit dem Beitrag rückständig ist, erhält keine Zeitung mehr geliefert. Für die Zukunft können wir keine Ausnahmen machen.

Verband- und Geschäftsstelle der „Dobheimer Zeitung“.
Tinte! schwarz u. bunt, Leim zum Kleben, nur beste farikate,
empfehlen
Ph. Dembach, Römergasse 14.

Lackiererinnen
finden sofort dauernde Beschäftigung.
Georg Pfaff, Metallkapelfabrik,
am Bahnhof Dotzheim

Vermietungen.
Schöne Parter-Wohnung
bestehend aus 3 Zimmer nebst Küche u. d. Keller zu verm.
Wiesbadenerstr. 25.
Schöne 3-Zim.-Wohnung
mit Abfluss und Wasser in der Küche zu vermieten.
Biebricherstr. 30 1. St.
1 Zimmer u. Küche
zu vermieten.
Köh. Reugasse 27.
Eine Wohnung von 2 Zimmer u. Küche
nebst Zubehör zu vermieten
Johanneisstraße 26.
Dachstock-Wohnung
3 Zimmer und Küche mit Zubehör zu verm.
Köh. Wiesbadenerstraße 30, 1. St. 1.
1 Wohnung
im Dachstock von 2 Zimmer u. Küche nebst Zubehör zu vermieten.
Köh. bei Runge, Johanneisstr. 2.
Ein Damenhut zu verkaufen.
Auskunft im Verlag d. Btg.

Empfehle: Geländerriegel, Lat-ten, Baumpfähle usw.
Bagnermeister R. Sommer,
Obergasse 30.
Tüncherarbeit
wird angenommen bei
Karl Kraft, Obergasse 37.
Bindgarn für Nähmaschinen u. Strohpressen sowie Hanfbind-faden hat abzugeben
solange Vorrat reicht
Schumann, Wiesbaden,
Hallegerterstr. 2, Telef. 4528.
Faures fleißiges Mädchen oder Frau für halbe Tage sofort ge-sucht. Anfr. Friedr. ich 3, Biebricher-landstraße 8.
Hafen, junge und ältere,
zu verkaufen. Verbindungsstr. 7.

Frachtbriefe, Anhänger für Bahnl.
1/2 u. 1 Pfund-Schachteln
sowie alle übrigen Gebverlandtschachteln.
empfehlen
Ph. Dembach, Römergasse 14.